

Neuaufgabe gelingen, was zur Zeit der Abfassung des Werkes noch nicht möglich war, auch die Forschung — besonders die Naturforschung — des 20. Jahrhunderts und da vor allem wieder der außerdeutschen Länder in vollem Umfang für das groß angelegte Werk auszuwerten.

A. Koch S. J.

Literatur

Dichtung und Glaube. Probleme und Gestalten der deutschen Gegenwartsliteratur. Von Wilhelm Grenzmann. (326 S.) Bonn 1950. Athenäum-Verlag.

Nach einer Einleitung, die die allgemeine Lage kennzeichnet und die Grundsätze der literarischen und philosophischen Kritik darlegt, behandelt Grenzmann in glänzend geschriebenen Essays die am meisten besprochenen Dichter und Schriftsteller der Gegenwart: Thomas Mann, Franz Kafka, Hermann Kasack, Ernst Wiechert, Hermann Hesse, die Gebrüder Jünger, Hans Carossa, Werner Bergengruen, Elisabeth Langgässer, Stefan Andres, Franz Werfel, Rudolf Alexander Schröder, Gertrud von le Fort. Den Schluß des Buches bildet eine knappe und nicht vollständige Übersicht über Lyrik, Drama und Erzählung, die sich mit dem Erlebnis des Krieges beschäftigen und ihn geistig zu überwinden suchen. Die biographischen Angaben, Werkverzeichnisse und die Bildausstattung sind mustergültig.

Bewegt von den drängenden Fragen unserer Zeit weiß Grenzmann in der Übersicht der Gesamtwerke und in der Aufhellung der wichtigsten Einzeldichtungen in innere Erregung zu versetzen, so daß man ihm manchmal mit verhaltenem Atem folgt. Vielleicht mag einem Leser der Wunsch kommen, nüchterner und genauer eingeführt zu werden, aber das sind verschiedene Auffassungen, die beide nebeneinander bestehen können. Der Referent weicht in der Beurteilung und Bewertung einzelner Dichterwerke, u. a. etwa Carossa, Stefan, Andres', des Schweißtuches der Veronika, von der vorgelegten Ansicht ab. Aber Grenzmann gibt gute Gründe für seine Auffassungen. Jedenfalls haben wir kein Buch, das in so umfassender Weise, so gründlich und so gestaltungskräftig Rechenschaft von der deutschen Gegenwartsliteratur gibt. Vor allem ist zu begrüßen, daß Grenzmann von dem Werthaften aller, auch der abgelehnten Dichter, ausgeht und von hier aus eine Einordnung vornimmt.

Der Hauptvorzug des Buches ist aber damit noch nicht ausgesprochen. Er liegt darin, daß wir hier in unmittelbarer Lebendigkeit ein geistiges Bild unserer Zeit schauen mit allen ihren verschiedenen Strömungen, ihrem Suchen und Finden, Irren

und Zur-Wahrheit-Gelangen. Gott und seine Offenbarung, die katholische, d. h. die alles umfassende Weltanschauung ist die Lichtquelle, von der alle persönlichen Gestaltungen und sachlichen Aussagen beleuchtet werden. Daß ein so souveränes Buch geschrieben werden konnte, in dem zugleich jede Not und jede Frage ihr Gewicht behält, ist ein Zeichen für die Gegenwartsnähe der katholischen Kritik.

H. Becher S. J.

Paul Claudel / Ausgewählte Prosa. Herausgegeben und eingeleitet von André Blanchet. Ins Deutsche übertragen von Edwin Maria Landau. (283 S.) Einsiedeln, Köln. Benziger. Gl. DM 22.70.

Das Buch bietet mehr als der schlichte Titel vermuten läßt (französisch „Pages de Prose“). Zusammen mit dem ausgezeichneten, gleichfalls von André Blanchet herausgegebenen Auswahlband „La Perle Noire“, der vor allem Dichtung bringt, ist es eine wahre „Summe“ Claudelschen Geistes. Aus 17 Prosaabänden und verstreuten Aufsätzen wird hier eine überreiche Ernte zusammengetragen, die auch dem Claudelkenner viel Neues bietet und als Einführung den Vorteil besitzt, Schönheiten zugänglich zu machen, die in der üppig wuchernden Flora des Gesamtwerkes sich versteckt halten. Von der plastischen Fülle des Gebotenen geben die schematischen Kapitelüberschriften nur eine blasse Vorstellung: Der Dichter vor dem Weltall — Die dichterische Erkenntnis — Fragen des Dichterhandwerks — Literarische Porträts — Kunst und Künstler — Religion.

Die Sammlung ist zu einem Aufbau gefügt, der eine umfassende Kenntnis Claudels verrät. Wie weit gespannt, wie tief und original, wie übermütig, gewürzt und jubelnd das Werk des Dichters ist, macht jede Seite dieser Auswahl offenbar. Jedem Kapitel ist eine knappe Einführung vorangestellt. Dem Band sind genaue Verzeichnisse und Literaturangaben beigelegt. Die zitierten Verse sind erfreulicherweise im französischen Original belassen und in den Anmerkungen verdeutscht.

Der Übersetzer gibt sich vor den schwierigen Texten Mühe, aber es gelingt ihm nicht immer, den Kraftstrom des Originals in seine Nachbildung hinüberzuleiten. Dann gibt es Sätze, die leer und fremd wirken, weil ihnen der innere Atem fehlt oder der Nerv nicht gepackt ist (oder es sind einfach Worte verwechselt wie auf S. 235 *temporaire* und *temporel*, *enveloppe* und *développe*).

F. Hillig S. J.

Ernst Wiechert. Eine theologische Besinnung von Heinrich Fries. (55 S.) Speyer 1949, Pilger-Verlag. Kart. DM 1.50.

Die Schrift zieht nicht das dichterische Können Wiecherts in Zweifel, sondern prüft nur einige wesentliche theologische Anschau-

ungen des am Christentum und an Gott zweifelnden Verfassers. Die christlichen Auffassungen über Vorsehung, die Gerechtigkeit, die Liebe, die Macht und die allgegenwärtige Herrschaft Gottes werden gerechtfertigt. Mehr will Fries nicht. Der literarische Kritiker fragt sich natürlich, ob wirklich hohe und reine Kunst dort sei, wo so wesentliche Dinge der objektiven Seins- und Wertordnung verkannt werden, die doch das Schöpfertum des Dichters nachgestalten muß.
H. Becher S. J.

Gottsuchende Seelen. Prosa und Verse aus der deutschen Mystik des Mittelalters, herausgegeben von Wolfgang Stammler. (224 S.) München 1948, Max Hueber.

Die Auswahl soll wohl Übungstexte für den Studenten der Germanistik geben. Sie wird aber zugleich zu einer Übersicht über den Gang der deutschen Innerlichkeit von Pseudo-Dionysius, Bernhard, den Viktorinern, Albert dem Deutschen, Mechthild, Eckhart und seiner Schule, Tauler, Seuse, bis zu den Gottesfreunden und den Mystikerinnen des 15. Jahrhunderts. Um der Vielseitigkeit willen wurde der Mißstand in Kauf genommen, daß jeweils nur kurze Proben gegeben werden. H. Becher S. J.

Sturm und Drang. Kritische Schriften. Plan und Auswahl von Erich Löwenthal. (911 S.) Heidelberg, Lambert Schneider. Leinwand DM 14.—

Es war ein guter Gedanke, zerstreute kritische Schriften, die den Sturm und Drang mehr als seine dichterischen Leistungen kennzeichnen, gesammelt herauszugeben. In seiner äußeren Gestalt ist der Band, sorgfältig auf Dünndruckpapier gedruckt, ein Schmuckstück. Gerade die Gegenwart, die den Intellektualismus und das Massenbewußtsein überwinden will, kann aus diesen Schriften manche Anregung schöpfen. Denn im Sturm und Drang regte sich doch vor allem der in sich selbst stehende Einzelmensch. Gerstenbergs Briefe, die wichtigsten Schriften Hamanns und des jungen Herder, dahingehörende Aufsätze Goethes, Aufsätze von Lenz, Maler Müller, Heinse, Bürger, Lavater u. a. sind vereint. Vorzügliche Anmerkungen und ein sorgfältiges Namenregister schließen den Band.

H. Becher S. J.

Romane, Erzählungen

Lebenstag eines Menschenfreundes. Ein Pestalozzi-Roman von Wilhelm Schaefer (355 S.) Kempen, Thomas-Verlag. Gebunden DM 7.50.

Der Verfasser der 13 Bücher der deutschen Seele hat uns diesen Pestalozzi-Roman

geschenkt. Gründliche Studien des Lebenswerkes und der Lebenswelt des großen Pädagogen sind vorausgegangen und machen das Werk zu einer gediegenen und göltigen Biographie. Fast quälend und ermüdend erscheint uns heute Pestalozzis Leben, erfüllt mit soviel Armut und Mißerfolg und so wenig lichtvollen Augenblicken. Und doch ist es groß, weil es ein Leben ist für eine Idee, für die Idee der Liebe zum Kind, groß auch, weil in ihm die goldene Treue seiner Frau steht, die mit ihm geht in unerbittlicher Liebe und in großem Glauben.

G. Wolf S. J.

Lindelbrunn. Eine Erzählung von Nikolaus Lauer. (303 S.) Speyer, Pilger-Verlag. Gebunden DM 5.50.

So müssen die echten Heimat- und Volksbücher aussehen. Im Hintergrund der lebendig beschriebenen Heimat müssen sie in edler Sprache die ewigen Themen des Menschenherzens bringen, die da sind Liebe und Leid, Schuld und Erbarmen, Hunger und Sehnsucht und den endlichen Sieg des Guten. Und sie müssen geschrieben sein mit einem heißen Herzen. So ein Volksbuch ist Lindelbrunn, das die Geschichte des Priesters Johannes Phusebacke erzählt, der einem Unschuldigen auf dem Gang zum Galgen beisteht und dann mit seiner Liebe das Schicksal der Frau und der Tochter des Gehenkten begleitet. Dieses Buch sollte in keiner Pfarrbibliothek fehlen. Ein Volksbuch, wie sie nicht oft erscheinen.

G. Wolf S. J.

Der Kaiser von Amerika. Von Paul Gurk. (282 S.) Essen, Hans v Chamier. Gebunden DM 7.80.

Norton, Häusermakler und Freimaurer, ernennet sich eines Tages zum Kaiser von Amerika und Protetktor von Mexiko. In schwülstigen Manifesten und Erlassen versucht er seinem Volke den Weg des Guten aufzuzeigen. Hinter den höfischen Phrasen stehen tiefe Gedanken, die vom Volke zwar lächelnd, aber auch nachdenklich aufgenommen werden. Man läßt ihn sein Spiel spielen, ja man spielt mit und der scheinbar verrückte Häusermakler von ehemals erreicht sein Ziel. Eine liebenswürdig nette Geschichte, die vielleicht die Ziele der Freimaurerei ein klein wenig idealisiert, die aber doch zeigt, daß gesunder Menschenverstand und Humor über das Menschenherz mehr vermag als Gesetz und Polizei. Besonders humorlosen Politikern zu empfehlen.

G. Wolf S. J.

Ritter der Gerechtigkeit. Von Stefan Andres. (377 S.) München, Piper & Co. Gebunden DM 10.—

Ein Roman aus Italien im Jahre 1943, in dem es um Gerechtigkeit geht am Himmel und auf Erden. Dino kämpft um „sein“